

## Angewandte Psychologie

Die Bachelorabsolvent/innen FH der Angewandten Psychologie haben deutlich mehr Schwierigkeiten als andere, eine Stelle zu finden und sind häufiger von inadäquater Beschäftigung betroffen. So führen knapp 40 Prozent die Tätigkeit weiter, die sie bereits vor oder während des Studiums ausgeübt haben. Ebenso überrascht nicht, dass rund 60 Prozent an einer Stelle beschäftigt sind, die keinen Hochschulabschluss voraussetzt und dass ein Viertel eine Tätigkeit ausübt, die keinen inhaltlichen Bezug zum Studium hat. Anders stellt sich die Beschäftigungssituation für Neuabsolvent/innen des Unistudiums Psychologie (Psycholog/innen UH) dar. Diese haben zwar ebenso häufig Schwierigkeiten bei der Stellensuche, treffen aber nur sehr selten auf Stellen, die keinen Hochschulabschluss verlangen und/oder die nichts mit den Studieninhalten zu tun haben. Offenbar müssen auch Psycholog/innen FH einen Masterabschluss erwerben, um eine adäquate Beschäftigung zu finden.

**Tabelle 1: Kennzahlen der Stichprobe (n=103) (in Prozent)**

| <b>Geschlecht</b>              |    |
|--------------------------------|----|
| Männer                         | 21 |
| Frauen                         | 79 |
| <b>Fachhochschule</b>          |    |
| Fachhochschule Nordwestschweiz | 55 |
| Zürcher Fachhochschule         | 45 |

Bei den befragten Psycholog/innen FH handelt es sich ausschliesslich um Bachelorabsolvent/innen.

## Grosse Schwierigkeiten bei der Stellensuche

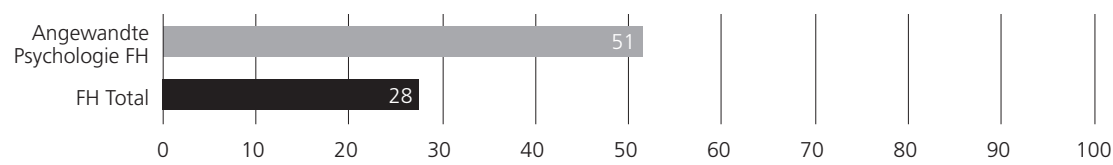
**Tabelle 2: Kennzahlen Beschäftigungslage (in Prozent)**

|  | Angewandte Psychologie FH | FH Total |
|--|---------------------------|----------|
| Schwierigkeiten bei der Stellensuche                         | 51                        | 28       |
| Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet | 56                        | 62       |
| Weiterbildung nach Studienabschluss begonnen                 | 33                        | 33       |

2011 geben 51 Prozent der Neuabsolvent/innen FH Psychologie an, dass sie nach Studienabschluss bei der Suche nach einer Stelle, die ihren Erwartungen entspricht, auf Schwierigkeiten gestossen sind. Dies sind deutlich mehr als bei den Neuabsolvent/innen FH insgesamt. 64 Prozent führten ihre Schwierigkeiten auf die fehlende Berufserfahrung zurück. Rund 55 Prozent machten jeweils die gewählte Studienrichtung bzw. ihr Alter dafür (mit-)verantwortlich. Damit unterscheiden sie sich von den Neuabsolvent/innen FH insgesamt, die das gewählte Fach seltener als Grund für die Schwierigkeiten bei der Stellensuche angeben.

Ein Drittel absolviert im Jahr nach dem Bachelorabschluss eine Weiterbildung, meistens ein weiteres Bachelor- oder Masterstudium oder eine Weiterbildung ausserhalb einer Hochschule.

**Abbildung 1: Schwierigkeiten bei der Stellensuche (in Prozent)**



Die genannten Schwierigkeiten schlagen sich nicht in den Beschäftigungszahlen nieder. Im Jahr nach Studienabschluss sind keine Psycholog/innen FH stellensuchend. Allerdings führen knapp 40 Prozent ihre bisherige Tätigkeit (vorerst) fort.

**Tabelle 3: Kennzahlen Erwerbssituation (in Prozent)**

|                      | erwerbs-tätig | stellen-suchend | Stelle zugesichert | Erwerbs-verzicht |
|----------------------|---------------|-----------------|--------------------|------------------|
| 2007                 | 89            | 5               | 5                  | 0                |
| 2009                 | 100           | 0               | 0                  | 0                |
| 2011                 | 85            | 0               | 6**                | 9**              |
| <b>FH Total 2011</b> | <b>93</b>     | <b>2</b>        | <b>1</b>           | <b>4</b>         |

\* 6 bis 10 Fälle; \*\* 5 oder weniger Fälle

Viele scheinen Mühe zu haben, eine den Erwartungen entsprechende neue Stelle zu finden und verbleiben deshalb in ihrem bisher ausgeübten Beruf bzw. an ihrer bisherigen Stelle.

**Abbildung 2: Anteil Stellensuchende (in Prozent)**

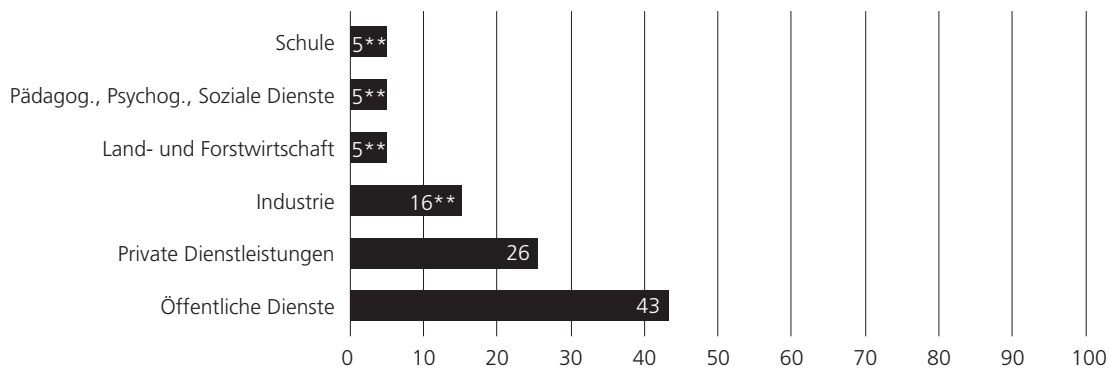


Im Vergleich dazu können Psycholog/innen UH in der Regel nicht auf einen früheren Beruf oder eine Erwerbstätigkeit neben dem Studium zurückgreifen. Ausserdem sind sie beim Studienabschluss im Durchschnitt neun Jahre jünger als ihre Fachhochschulkolleg/innen (28 versus 37 Jahre). Die Psychologieabsolvent/innen beider Hochschultypen stossen auf ähnlich grosse Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden. Allerdings sind die Psycholog/innen UH viel seltener von inadäquater Beschäftigung betroffen. Im Jahr nach dem Masterabschluss UH sind nur 15 Prozent an einer Stelle beschäftigt, die keinen Hochschulabschluss voraussetzt und keinen Zusammenhang zwischen Studienfach und Berufstätigkeit aufweist.

### **Grösstenteils in den Bereichen öffentliche Dienste und private Dienstleistungen tätig**

Neuabsolvent/innen FH der Angewandten Psychologie sind häufiger in der allgemeinen öffentlichen Verwaltung (öffentliche Dienste) oder im Handel, bei Banken oder Informatikdiensten (privaten Dienstleistungen) beschäftigt als in typischen Psychologiefeldern wie Gesundheit oder Soziale Dienste. Das mag daran liegen, dass einerseits viele Neuabsolvent/innen FH ihre bisherige Berufstätigkeit fortführen und dass andererseits die typischen Berufsfelder (z.B. Schulpsychologie, Studien- und Laufbahnberatung, Psychotherapie) einen Masterabschluss in Psychologie erfordern.

Abbildung 3: Beschäftigungsbereiche (in Prozent)



\* 6 bis 10 Fälle; \*\* 5 oder weniger Fälle

So ist verständlich, dass sich die Mehrheit der Befragten als Unternehmer/innen oder leitende Beamt/innen bezeichnet, wie die unten stehende Tabelle zeigt. Die übrigen Berufsbezeichnungen haben nur Einzelfallcharakter, wie zum Beispiel kaufmännische Berufe oder Informatiker/in.

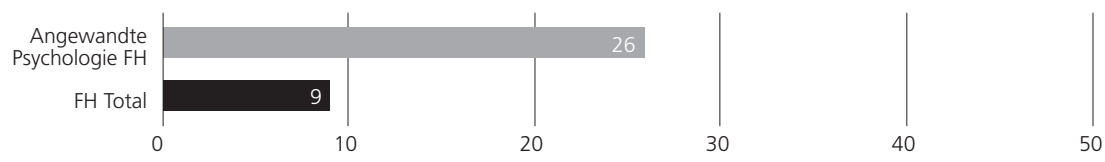
Tabelle 4: Kennzahlen Berufsbezeichnungen (in Prozent)

|   |    |
|---|----|
| Unternehmer/innen, Direktor/innen, leitende Beamt/innen | 47 |
|---|----|

### Inadäquate Beschäftigung verbreitet

Die Neuabsolvent/innen FH Psychologie sind häufiger von inadäquater Beschäftigung betroffen als die Neuabsolvent/innen FH insgesamt: Gerade ein Viertel der Neuabsolvent/innen FH Psychologie gibt an, dass die jetzige Tätigkeit den im Studium erworbenen Qualifikationen angemessen ist. Bei den Neuabsolvent/innen FH insgesamt liegt dieser Anteil bei fast 60 Prozent. Zudem sind fast 60 Prozent der Neuabsolvent/innen FH Psychologie an Stellen beschäftigt, die keinen Hochschulabschluss voraussetzen – doppelt so viele, wie unter Neuabsolvent/innen FH üblich. Entsprechend sind Neuabsolvent/innen FH Psychologie bezüglich ihrer beruflichen Position und den übertragenen Aufgaben deutlich unzufriedener. Ihr Anteil liegt jeweils um 15 bis 20 Prozent über demjenigen aller Neuabsolvent/innen FH. Diese Angaben verdeutlichen, dass nach dem Bachelorabschluss nur eine Minderheit als Psycholog/in tätig ist.

Abbildung 4: Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit (in Prozent)



### Gleichwohl gute Anstellungsbedingungen

Mit durchschnittlich 90 000 Franken erzielen die Neuabsolvent/innen FH Psychologie ein deutlich höheres Jahreseinkommen als die Neuabsolvent/innen FH insgesamt. Es wäre deshalb zu erwarten, dass die Psycholog/innen FH damit auch deutlich zufriedener sind als die Neuabsolvent/innen FH insgesamt. Doch das Gegenteil ist der Fall: Die Neuabsolvent/innen FH der Angewandten Psychologie sind sogar etwas weniger zufrieden als die Gesamtheit der Neuabsolvent/innen FH. Die Unzufriedenheit dürfte daher rühren,

dass knapp die Hälfte ihre bisherige Tätigkeit auch nach dem Studienabschluss ausübt und sich dadurch wenig an der Entlohnung verändert.

**Tabelle 5: Kennzahlen Anstellungsbedingungen (in Prozent)**

|  | Angewandte Psychologie FH | FH Total |
|--|---------------------------|----------|
| Jahresbruttoeinkommen <sup>1</sup> (in Franken)    | 90 000                    | 77 000   |
| Zufriedenheit mit Einkommen: Anteil Zufriedene     | 41                        | 45       |
| Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)  | 51                        | 31       |
| Anteil befristet Angestellte                       | 5**                       | 15       |
| Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt? |                           |          |
| Nein   | 59                        | 28       |
| Ja, im entsprechenden Fach                         | 8**                       | 37       |
| Ja, auch in verwandten Fächern                     | 29*                       | 22       |
| Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung             | 4**                       | 13       |

<sup>1</sup> Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.  
\* 6 bis 10 Fälle; \*\* 5 oder weniger Fälle

Das durchschnittliche Jahreseinkommen der Neuabsolvent/innen UH Psychologie beträgt 73 000 Franken und liegt damit deutlich unter jenem der Psychologieneuabsolvent/innen FH. Auch treten die Universitätsabsolvent/innen häufiger Berufseinstiegsstellen an, die befristet und weniger gut entlohnt sind. Möglicherweise hängen die unterschiedlichen Anstellungsbedingungen auch mit den unterschiedlichen Lebensumständen der Fachhochschul- und Universitätsabgänger/innen zusammen: Die Neuabsolvent/innen FH Psychologie sind eher auf einen grösseren Lohn angewiesen und können sich schlecht bezahlte Einstiegsstellen seltener leisten als die deutlich jüngeren Psycholog/innen UH.

## Hohe Zufriedenheit mit der Studienwahl

**Tabelle 6: Kennzahl Rückblick (in Prozent)**

|  | Angewandte Psychologie FH | FH Total |
|--|---------------------------|----------|
| Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen | 86                        | 75       |

Würden die Neuabsolvent/innen FH Psychologie nochmals vor der Studienwahl stehen, würden knapp 90 Prozent dasselbe Studium an der gleichen Hochschule wählen. Das lässt auf eine sehr grosse Zufriedenheit mit der Studienwahl schliessen, obwohl viele ein Jahr nach Studienabschluss nicht die gewünschte Stelle inne haben.

Erstmals sind 2011 auch 24 Masterabsolvent/innen FH der Angewandten Psychologie befragt worden. Aufgrund der sehr kleinen Stichprobe lassen sich keine eindeutigen Schlüsse ziehen. Dennoch scheinen die Masterabsolvent/innen FH seltener als die Bachelorabsolvent/innen FH inadäquat beschäftigt zu sein und häufiger eine Tätigkeit auszuüben, die einen inhaltlichen Bezug zu ihrem Studium aufweist und einen Hochschulabschluss verlangt. Offenbar erlaubt erst ein Masterabschluss, wirklich als Psycholog/in tätig zu sein.